

2.6. Bildung

Informationen zum Bildungsstand der Bevölkerung auf kommunaler Ebene gibt es nicht. Es gibt nur Angaben zu den Bildungsinstitutionen und zu den Personen, die sich gegenwärtig in schulischer Ausbildung befinden. Das Kapitel Bildung gibt also nur darüber Auskunft, auf welchem Bildungsweg sich die nachwachsende Generation befindet und welche Abschlüsse die Schulabgänger eines laufenden Schuljahres erworben haben.

2.6.1. Allgemeine Schulbildung

Die Zahl der Schulen in Stralsund blieb bis 1999 stabil. Erst in den Folgejahren schlossen bis 2003 sechs Schulen, so dass aktuell noch 18 Schulstandorte in der Stadt bestehen. Die Schulschließungen der letzten Jahre wurden durch die demographische Entwicklung (siehe Kapitel Demographie sowie Kinder und Jugendliche) notwendig. So ging die Schülerzahl nach Angaben des Statistischen Landesamtes von rund 10.400 (1991) um 44% auf knapp 5.820 (2003) zurück. Förderschulen und Gymnasien sind bisher nicht von Schließungen betroffen gewesen. Eine Grundschule mit 98 Schüler/innen befindet sich in freier Trägerschaft. Dies bedeutet, dass 98% aller Schüler Stralsunds öffentliche Schulen besuchen.

Tab. 3: Daten zur allgemeinen Schulbildung (Schuljahr 2002/2003)

	Schulen	Lehrer	Schüler	Schüler pro Lehrer
Grundschule	6	74	944	15
Hauptschule	1	144	205	15
Realschule	3		808	
Realschule mit Grundschule	1		296	
Regionale Schule	2		983	
Gesamtschule	1	47	626	13
Gymnasium	3	124	1.985	16
Sonderschule / Förderschule	2	66	352	5
gesamt	19	455	6.199	13,6

In den Grundschulen hat sich die Betreuungssituation seit 1998/99³ am meisten verbessert. In diesem Schuljahr entfielen auf einen Lehrer noch durchschnittlich 31 Schüler, vier Jahre später waren es nur noch halb so viele. In Gesamtschulen und Gymnasien blieb die mittlere Schülerzahl je Lehrer stabil. In Haupt- und Realschulen stieg sie leicht an (von 12 auf 15). Die Betreuungssituation

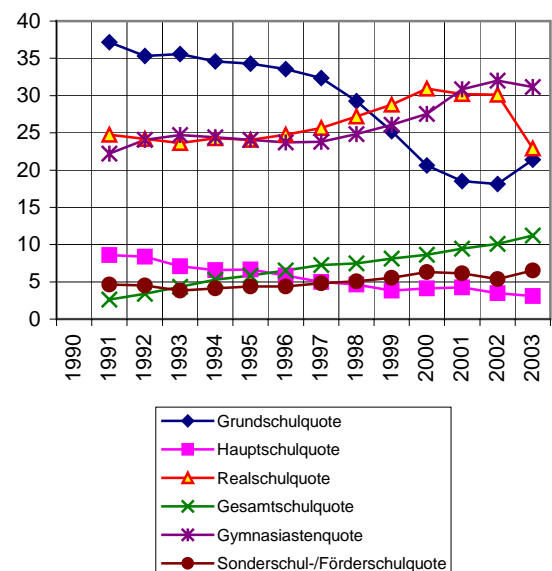
³ Aussagen für den Zeitraum davor können nicht getroffen werden.

ist in Förderschulen auch aufgrund des besonderen Bedarfs mit 5 bis 7 Lehrkräften am günstigsten.

Fast jeder dritte Schüler Stralsunds besucht das Gymnasium (31,1%); an zweiter Stelle folgen *Realschüler* mit einem Anteil von 22,9%. Jeder zehnte geht auf eine Gesamtschule (*Gesamtschülerquote* = 11,2%), die *Förderschülerquote* betrug 2002 6,5%, während *Haupt- und Grundschüler* einen Anteil von 24,8% an allen Schülern haben.

Zwischen 1991 und 2002 ist die *Grund- und Hauptschülerquote* um mehr als die Hälfte zurückgegangen (1991 = 45,7%). Seitdem ist wieder ein leichter Anstieg festzustellen. Der Grund ist einerseits der Geburtenrückgang, weshalb vor allem weniger Kinder die Grundschulen besuchen. Zum anderen gehen heute erheblich mehr Schüler in die integrierte Gesamtschule oder aufs Gymnasium. Die Gesamtschülerquote stieg von 2,6% auf 11,2% und die Gymnasiastenquote von 22,2% auf 31,1%, wobei seit 2002 eine leicht rückläufige Tendenz zu verzeichnen ist. Die Realschülerquote stieg in den 90ern von knapp 25% auf bis 31% an, erst 2003 sank deren Quote erstmals auf unter 23% ab. Nachdem die Zahl der Förderschüler in den 90ern weitestgehend stabil blieb, sank deren Zahl 2002 relativ schlagartig um 90 Personen ab. Trotzdem erreichte deren Quote 2003 das höchste Niveau seit 1991 (1991 = 4,6%).

Abb. 97: Entwicklung der Schülerquoten seit 1991 (in Prozent aller Schüler)



Sinnvolle Vergleiche mit anderen Regionen sind kaum möglich. Zum einen weichen die o.g. stadt-eigenen Angaben aus dem Schulverwaltungsamt von der amtliche Statistik des STALA ab (wobei zwar die Gesamtzahl in etwa übereinstimmt, aber

die Zuordnung zu den Schultypen nicht). Zum anderen hat die unterschiedliche Verteilung von Schultypen im Land bzw. im Bund eine Verzerrung der jeweiligen Quoten zur Folge. So gehen z.B. fast die Hälfte aller Gesamtschüler in M-V in eine Rostocker Gesamtschule, weshalb hier die Gesamtschülerquote mit 16,3% überproportional hoch ist (M-V = 3,6%). Dafür spielen in Rostock Schularten mit mehreren Bildungsgängen bzw. die Regionalen Schulen mit 5,1% eine geringere Rolle als im Land mit 12,7%. Des Weiteren werden Gymnasiastenquoten als Kennziffer für eine angestrebte höhere Bildung durch die Gesamtschulen verzerrt sowie dadurch, daß die Gymnasien in der Stadt im Rahmen einer zentralörtlichen Funktion auch aus dem Umland Schüler aufnehmen. Dadurch ist die Gymnasiastenquote in den Städten höher als im Land insgesamt. Bei einem Vergleich mit dem Bund schließlich wirkt sich der rapide Geburtenrückgang seit 1990 auf die Quoten aus. So besuchten 2003 in Stralsund 22,6% eine Grundschule (in M-V 22,2%), im Bundesdurchschnitt aber 32,3% (2002). Dieser höhere Anteil an Grundschulern wirkt sich entsprechend auf die Gymnasiastenquote aus. Um den Einfluß des Geburtenknicks weitgehend auszuschließen, müßte die Gymnasiastenquote ohne Grundschüler nur für die Sekundarstufen I und II berechnet werden. Die entsprechenden Daten liegen aber nicht vor.

Freie Schulen haben in den Städten Rostock, Schwerin und Greifswald mit Schüleranteilen zwischen 9,5% und 11,5% eine vglw. hohe Bedeutung. In den anderen, kreisfreien Städten und im Landesdurchschnitt beträgt diese Quote hingegen nur ca. 3% oder weniger (Stralsund 1,7%).

Mädchen streben i.d.R. einen höheren Schulabschluss an als Jungen, was sich in deutlichen, geschlechtsspezifischen Differenzen bei den einzelnen Schultypen niederschlägt. Lediglich in der Grundschule sind in Stralsund die Geschlechterverhältnisse ausgeglichen. In der Integrierten Gesamtschule und im Gymnasium ist ein erhöhter Frauenanteil festzustellen (53% bzw. 55%), in Realschulen und bildungsübergreifenden Klassen überwiegen hingegen Schüler männlichen Geschlechts. In der Hauptschule steigt deren Anteil auf über 57% an, in der Förderschule auf über 63%.

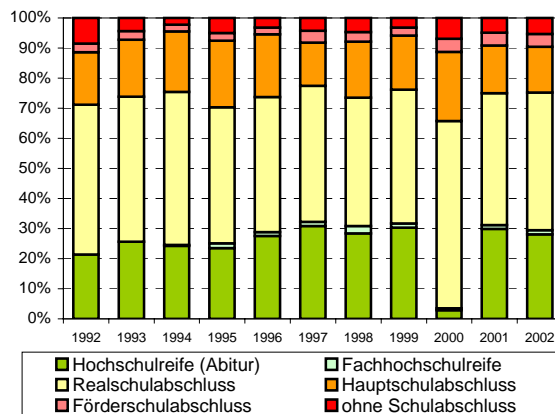
Die Gymnasiastenquote liegt der Mädchen liegt bei 34,2%, während sie bei Jungen nur 28,1% erreicht. Dafür sind die männlichen Quoten in Haupt- und Realschulen sowie bildungsübergreifenden Klassen höher (3,6% zu 2,7% bzw. 24,3% zu 21,4% bzw. 3,7% zu 3%). Die größte Differenz ist an Förderschulen zu verzeichnen. Hier beträgt die Quote der Mädchen nur 4,8%, während 8,3%

aller männlichen Schüler diesen Schultyp besuchen. Diese Unterschiede finden sich auch im Landes- und Bundesdurchschnitt.

In der 7. Klassenstufe besuchen alle Schüler die Schule, in der sie voraussichtlich ihren Schulabschluss machen. Im Schuljahr 2002/2003 waren 42% der Schüler der 7. Klassenstufe in Realschulen, 33,9% in Gymnasien, jeder 10. in der Gesamtschule; 4,3% waren Haupt- und 5,7% Förderschüler. Gegenüber der zweiten Hälfte der 90er hat der Anteil der Hauptschüler in dieser Klassenstufe stark abgenommen (von 11% auf 4%), leichte Zunahmen sind relativ unter Gymnasiasten, Real- und Förderschülern zu verzeichnen.

Bei den Schulabschlüssen hat sich die Verteilung in den letzten 10 Jahren geändert. Der Anteil der Absolventen mit mittlerer Reife betrug zu Beginn der 90er ca. 50%, seitdem bewegt sich deren Anteil nur noch zwischen 43 und 46%. Der Abiturientenanteil beläuft sich seit 1997 auf rund 30% (+/-2%), noch 1992 legte nur jeder fünfte Absolvent ein Abitur ab (21%).⁴ Stärkeren Schwankungen sind hingegen die Anteile der Abgänger mit Hauptschul- (zwischen 14 und 22%) und ohne Schulabschluss (zwischen 2,2 bis 8,5%) unterworfen. Insgesamt verließen 2002 knapp 24,8% der Abgänger die Schule, ohne die mittlere Reife erreicht zu haben.

Abb. 98: Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen (in Prozent)



Anm: Der Rückgang der Abiturientenzahlen 2000 ergibt sich durch die Einführung des 13. Schuljahres.

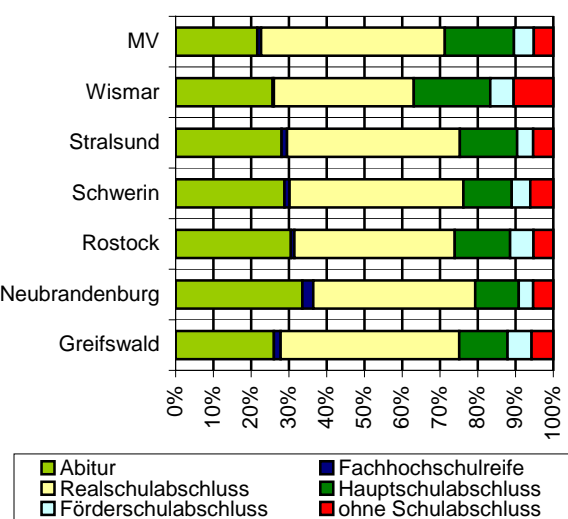
Wie auch bei der Verteilung nach Schularten, überwiegen die jungen Frauen im allgemeinen bei höheren Schulabschlüssen, während die jungen Männer bei niedrigen Schulabschlüssen dominieren. So waren 2002/03 59,3% der Abiturienten weiblichen Geschlechts, dagegen handelt es sich bei 70,3% der Absolventen mit Förderschulab-

⁴ Das Jahr 2000 stellt aufgrund des 13. Schuljahres einen Sonderfall dar und ist nicht mit anderen Jahren vergleichbar.

schluss um junge Männer, bei den Personen mit Hauptschulabschluss waren es immerhin 58%. Bei den Abgängern ohne schulischen Abschluss handelt es sich i.d.R. zu 70% bis 80% um männliche Jugendliche. Lediglich 2002 waren es fast ebenso viele Frauen. Davon und von einzelnen Schwankungen abgesehen, haben sich die Geschlechterunterschiede in ihrer Ausprägung in den letzten Jahren nicht verändert.

In den meisten Städten, so auch in Rostock, verläßt ungefähr jeder vierte Abgänger die Schule mit einem der unteren Bildungsabschlüsse⁵. In Neubrandenburg ist nur jeder fünfte Schulabgänger (21%) dieser Gruppe zuzurechnen, während 2002 in Wismar 37% in diese Kategorie fielen.

Abb. 99: Schulabgänger des Schuljahres 2002/03 im Vergleich



2.6.2. Berufliche Bildung

In der zweiten Hälfte der 90er Jahre wurden zwei freie Berufsschulen eröffnet; eine Öffentliche wurde hingegen geschlossen, insgesamt gibt heute sechs berufliche Schulen in der Stadt. Während zwischen 1995 und 1997 die Zahl der Berufsschüler um 8% auf 4.200 stieg, sind sie seit 1999 stetig im Sinken begriffen. Gegenüber 1997 wurden 2003 18% weniger Berufsschüler registriert (-770 Personen). Ca. 4% der Schüler (147) befinden sich in Berufsbildungseinrichtungen in privater Trägerschaft; seit vier Jahren sind keine größeren Schülerzuwächse mehr zu verzeichnen. Der Männeranteil unter den Berufsschülern schwankte seit 1995 gleichbleibend zwischen 58% und 59%; 2003 sank er erstmals leicht auf 56,3% ab. Auf eine hauptberufliche Lehrkraft entfallen ca. 28 Schüler.

⁵ Haupt-, Förderschulabschluß, ohne Schulabschluß; In Rostock waren es 2002 26% aller Schulabgänger.

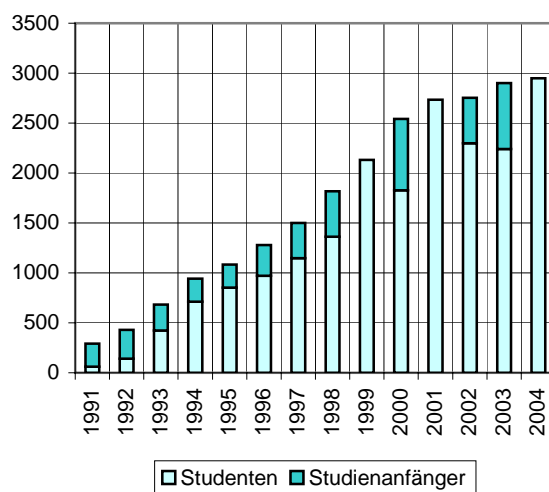
Der Anteil der Berufsschüler an der Bevölkerung ist mit 5,9% vglw. gering, aber höher als im mecklenburgischen Durchschnitt (4,0%). In den Städten Greifswald und Schwerin sind die Bevölkerungsanteile von Berufsschülern am höchsten (10% und 11%). In Stralsund sind Frauen unter den Berufsschülern etwas unterrepräsentiert (44%). Im Bundesland beträgt der Anteil von Berufsschülerinnen knapp 46%; in Greifswald und Schwerin liegt der Frauenanteil leicht über 50%.

Seit 1996 liegt die Zahl der jährlichen Absolventen mit Abschlusszeugnis meist bei ca. 1.200 Personen, in den Vorjahren erreichten dieses Zeugnis weniger als 1.000 Personen pro Jahr. Der Anteil der Berufsschulabsolventen mit Abgangszeugnissen befindet sich seit 1998 zwischen 9% und 12%. Während Mitte der 90er noch keine deutlichen Geschlechtsunterschiede festzustellen waren, sind seit 1998 Männer in dieser Absolventengruppe stark überdurchschnittlich vertreten. Während von den männlichen Absolventen im Schuljahr 2002/2003 16,6% nur das Abgangszeugnis erreichten, betraf dies nur 4,3% der Frauen.

2.6.3. Hochschulbildung

Die auf einem Campusgelände gelegene Fachhochschule mit den Fachbereichen Elektrotechnik und Informatik, Wirtschaft sowie Maschinenbau wurde 1991 gegründet. Zu Beginn waren knapp 300 Studierende an der Bildungseinrichtung immatrikuliert. Seitdem wächst die Zahl der Studierenden beständig an, gegenüber dem Ausgangsjahr hat sie sich fast verzehnfacht.

Abb. 100: Entwicklung der Studierendenzahlen an der FH Stralsund seit 1991



Im Bezugszeitraum 2003 war erstmals kein weiterer Anstieg der Studierendenzahlen zu verzeichnen. Die Hochschule wird von ca. 2.961 Studenten

besucht, die einen Anteil von 5% an den Stralsunder Einwohnern haben.

Bei der Geschlechterverteilung unter den Studierenden dominieren mit 63,7% die Männer. Der Männeranteil ist seit Anfang der 90er Jahre etwas gesunken, damals waren mehr als zwei Drittel der Studierenden Männer.

Eine ähnliche Dominanz der männlichen Studenten gibt es auch an der Hochschule Wismar. Grund ist die angebotene Fächerkombination von eher männertypischen Berufen. In der Fachhochschule Neubrandenburg und den Universitäten Greifswald und Rostock hingegen besteht eher ein Frauenüberschuß.

Knapp 83% der immatrikulierten Studierenden stammten im Jahr 2004 aus Mecklenburg-Vorpommern, gerade 4,3% waren ausländischer Herkunft. In Greifswald kommen am häufigsten Studierende aus anderen Bundesländern bzw. dem Ausland (58%), während in den anderen Hochschulen mehr als 65% aus Mecklenburg-Vorpommern stammen. An den FH's in Stralsund und Wismar haben sogar drei von vier Studierenden ihre Hochschulzugangsberechtigung in MV erworben (73% bzw. 83%).

Knapp 51,4% der Studenten waren 2004 im Fachbereich Wirtschaft eingeschrieben, 27,6% in Fachbereich Maschinenbau und 21% im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik.

Seit 1994 schwankt der Anteil der Studienanfänger zwischen 21 und 28%. Im Jahr 2002 wurden der bisher geringste Anteil an Studienanfängern registriert (16%), während jeder zehnte zu den Hochschulabsolventen gehörte. Insgesamt hatte die Hochschule von 1993 bis 2003 1.954 Absolventen. An den beiden Universitäten M-V's liegen die Absolventenquoten nur etwas höher als 8%, während sie an den Hochschulen Wismar und Neubrandenburg mehr als 15% betragen.

2.6.4. Volkshochschule

Seit 1992 wurde das Angebot der Volkshochschule kontinuierlich erweitert. Die Kursanzahl stieg von 96 auf knapp 280. Die Unterrichtsstunden haben sich ebenso wie die Belegungen fast verdoppelt. Letztere stiegen von rund 1.500 (1992) auf rund 2.950 Teilnehmer an. Auch die „Nutzungsintensität“ (Anteil Belegungen an Bevölkerung)⁶ nahm von 2,1% auf 5% zu, unter Frauen

sogar von 3,1% auf 7% (Männer 1,2% auf 2,8%). Fast drei Viertel der Nutzer sind seit 1998 weiblich.

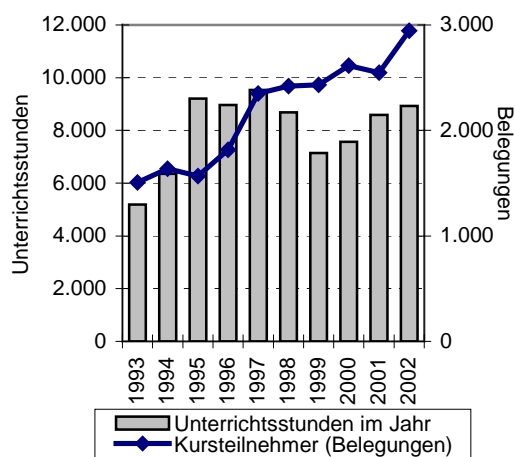
Die Bildungsangebote der VHS werden in Stralsund in einem durchschnittlichen Maß genutzt, in Wismar und Greifswald sind die einwohnerbezogenen Nutzungsgrade von Volkshochschulkursen etwas höher. Im mecklenburgischen Durchschnitt beträgt diese Quote nur 3,4%; in Schwerin und Rostock sind mit ca. 4,5% die Nutzungsgrade etwas geringer.

Die Altersgruppen 35 bis unter 50 Jahre sowie 50 bis unter 65 Jahre waren mit jeweils 30% am stärksten vertreten. (2002). Zwischen 1994 bis 1999 lag der Anteil unter 35jähriger Nutzer stetig über 40%, sank bis 2002 auf ein Drittel ab. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil über 50jähriger Nutzer von 21% (1998) auf 36% (2002).

Im Programmbereich Sprachen der Volkshochschule wurden 2002 mit Abstand die meisten Kurse und Unterrichtsstunden durchgeführt (ca. 40%). Bedeutend sind auch die Programmbereiche Arbeit/Beruf sowie Grundausbildung/Schulabschlüsse mit Stundenanteilen von ca. 18%.

Die VHS verfügte 2002 über 4,7 Stellen für hauptberufliches Personal, davon 2,0 für Verwaltungsmitarbeiter.

Abb. 101: Unterrichtsstunden und Kursteilnehmer der Volkshochschule Stralsund



⁶ Beim Nutzungsgrad muss berücksichtigt werden, dass auch Bewohner des Umlandes an den Kursen teilnehmen und es Doppelbelegungen gibt. Mit der Berechnung soll nur eine Größenordnung angegeben werden.